

Predigt Lesejahr B - 18. So i. Jk. Joh 6,24-35

Liebe Gemeinde,

ein schönes Evangelium für meinen letzten Gottesdienst hier in der SE als Gemeindereferentin. Sehr ermutigend und bestärkend.

„Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt wird nie mehr hungern und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben“ Joh 6, 35

Diese Worte treffen das **Zentrum der Eucharistie** und sind die **Begründung** dafür, warum es Sinn macht sich zu treffen und **miteinander Gottesdienst zu feiern**.

Diese Woche hat mir jemand bei einem Gespräch gesagt, dass er während der Corona-Zeit kaum einen Gottesdienst besucht hat. *„Alle Veranstaltungen waren abgesagt, die Kinder konnten nicht in die Schule, aber in den Gottesdienst sollte man kommen. Das habe ich nicht eingesehen.“*

Soll man kommen oder muss man gar in den Gottesdienst kommen????

Beim Gottesdienst geht es nicht darum, ein Gebot zu erfüllen, einer Vorschrift zu genügen.

Wir kommen, weil wir einer Verheißung folgen:

Der Verheißung Jesu Christi

Diese Verheißung zieht uns an wie ein Magnet.

Diese **Anziehungskraft** ist mal stärker und mal schwächer, und manchmal spürt man sie vielleicht gar nicht und plötzlich ist sie aber wieder da.

Diese **Anziehungskraft haben auch die Menschen gespürt, die Jesus gefolgt sind**. Auch wenn sie sich von Jesus zunächst nur Brot erhofften, das ihren körperlichen Hunger stillen möge.

Man muss auch wissen **wie wichtig für die Menschen der damaligen Zeit Brot war** und wie mühselig die Herstellung: die schwere Arbeit auf dem Acker, um den Boden vorzubereiten, die Aussaat, Ernte, das Mahlen der Körner, die Zubereitung des Teiges und schließlich das Backen.

Klar sind die Leute Jesus gefolgt in der Hoffnung, dass er sie wieder satt macht, hätten wir wahrscheinlich auch so gemacht. **Genug Brot zu haben, war damals und ist auch heute noch keine Selbstverständlichkeit für viele Menschen**.

Natürlich möchte Jesus, dass es uns Menschen gut geht, dass wir gesund sind und dass alle genug zu essen haben. Sonst hätte er ja nicht so viele **Heilungs- oder das Brotwunder** gewirkt, auch wenn er jetzt die Leute maßregelt, dass sie ihm nur folgen, weil sie wieder Brot von ihm wollen und nicht seine Rede hören.

Im heutigen Evangelium geht es Jesus darum uns Menschen noch eine andere, eine **tiefere Dimension des Brotes** aufzeigen. Er möchte, dass wir Menschen gesund sind an **Leib und Seele:**

„Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt.“ Joh 6,27

Er will uns also eine **Speise** geben, mit der man den **Tod** überwinden kann. Wir sollten uns immer wieder aufs Neue bewusst machen, welches **Potential im Leib Christi** steckt.

Und diese Speise ist **Jesus Christus** selbst: *„Ich bin das Brot des Lebens“.* Joh 6,35

Jesus ist ein Mensch wie Brot, ein Mensch von dem man Leben kann, da der Mensch bekanntlich ja nicht **nur** von dem Brot leben kann, das unseren Körper satt macht.

Unsere **Seele** hat ja auch Hunger: Hunger nach Liebe, Anerkennung, Wertschätzung, Gemeinschaft, ...

Jesus ist ein Mensch wie Brot,

- weil er uns **wahrnimmt**,
- weil er uns **Würde und Ansehen** schenkt,
- weil er an uns und unserem **Wohlergehen** interessiert ist, und uns nicht einfach mit ein paar **Phrasen** abspeist.
- Weil er durch alle **Höhen und Tiefen** mit uns geht,
- uns **auffängt**, wenn wir fallen,
- uns **vergibt**, wenn wir schuldig geworden sind
- und der **zu uns hält**, selbst wenn niemand mehr etwas mit uns zu tun haben wollte.

Jesus ist ein Mensch wie Brot

Und so lässt der Evangelist Johannes Jesus dieses wunderschöne Wort sagen:

„ICH BIN DAS BROT DES LEBENS. Wer zu mir kommt, der wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ Joh 6, 35

Wenn wir **Eucharistie** feiern, die **Feier des Brotes**, dann teilen wir das Brot nicht nur, wir essen es nicht nur, sondern wir **WERDEN** selbst zu diesem **BROT des Lebens** – zu Brot-Menschen.

Menschen, von denen andere leben können – weil sie **Augen** haben, um einander zu sehen, **Hände**, um einander zu helfen, **offene Herzen**, um einander zu lieben.

Ich bin hier in der SE auf sehr viele **Brot-Menschen** getroffen, auf Menschen, die sich mit Leib und Seele für die Menschen in ihrer Kirchengemeinde einsetzen:

- angefangen von den **KGR's**, die sich auf so vielfältige Art und Weise einbringen und viele Stunden ehrenamtlich damit verbringen die Gemeinden zu leiten und in die Zukunft zu führen.
- die **EK- und Firmkatechetinnen**, die ihren Glauben an Kinder und Jugendliche weitergeben, obwohl manche selbst schon viele Jahre kein eigenes Kind/Jugendlichen mehr dabei haben.
- alle, die sich in einer **Gruppierung** engagieren oder sich auch als Einzelperson mit ihren Begabungen und Talenten in das Gemeindeleben einbringen.
- Menschen, die mit ihrer **Musik und ihrem Gesang** unsere Herzen berühren.
- Die **Mesner**, die gewissenhaft ihren Dienst tun,
- **Sekretärinnen**, die weit über ihre Arbeitszeit hinaus im Pfarrbüro sind und die bereit sind, Aufgaben auch ganz kurzfristig umzusetzen.
- Menschen, die bei einer **kranken Nachbarin einen Besuch** machen, oder die sich Zeit nehmen, um einem trauernden Menschen bei zu stehen.

- Menschen, die ein kleines Schwätzle halten mit jemandem, der **einsam** ist.

Sie alle und noch viele mehr sind Brot-Menschen.

Sie alle setzen die **Aufforderung von Paulus** in die Tat um: **„Zieht Christus an. Seid wie ER.“ nach Eph 4,24**
Bekleidet euch mit seiner Liebe,
mit seiner Barmherzigkeit,
mit seiner Hilfsbereitschaft und Güte –
denn dann seid ihr NEUE Menschen, BROT-MENSCHEN.
Menschen, von denen eine Familie, eine Gemeinschaft - ja, die Welt leben kann.

Und so gerüstet, mit diesem Potential des Leibes Christi ausgestattet, können wir immer wieder einen **„neuen Aufbruch wagen – Hoffnung in die Zukunft tragen – Menschen heut mit Gott verbinden.“**

Amen.